

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 33 (1986)
Heft: 3

Artikel: Dank Fronarbeit eine optimale Trümmerpiste
Autor: Müller, Heinz W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Schötz LU optimieren Zivilschutz-Idealisten die Anlage ununterbrochen

Dank Fronarbeit eine optimale Trümmerpiste

Heinz W. Müller

Seit 15 Jahren ist die Übungspiste des ersten Ausbildungszentrums des Kantons Luzern in Schötz zum Steckenpferd des eingespielten Teams von Zentrumsleiter Tony Meyer geworden. Mit grosser Initiative und meist in Fronarbeit ist gesamtschweizerisch wohl eine der optimalsten Trümmerpisten entstanden, wo wirklich Ernstfall-Übungen durchgespielt werden können. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass nahezu alle zusätzlichen Elemente des Übungsdorfes gratis «zusammengetrommelt» und vom Ausbildungsteam in Schötz aufgebaut worden sind.

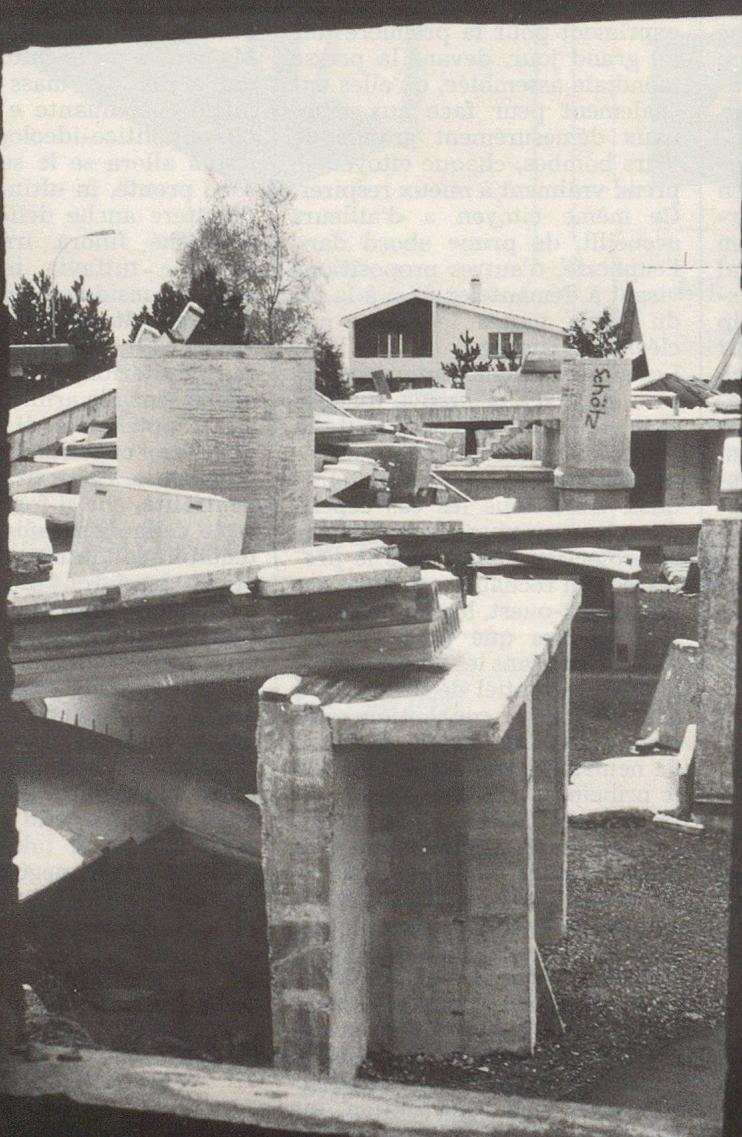
Wer erstmals die Trümmerpiste – oder besser gesagt das Übungsdorf – im Ausbildungszentrum Schötz betritt, dem bleibt vorerst der Atem weg. Dies gilt im verstärkten Masse auch für die Angehörigen des Pionier- und Brandschutzdienstes, wenn sie in Schötz übungshalber einsetzen. Da ist nichts von den vielerorts sattsam bekannten Alibi-Einsätzen die Rede, wo man oft schon zum vornherein weiss, wo die Figuren versteckt sind und wo vielfach nur einige wenige Hindernisse mit wenig Aufwand überwunden werden müssen. In Schötz werden die PBD-Mannen bis

zum äussersten gefordert, und mancher dürfte im stillen vor sich her geflucht haben, denn auf der Piste beiss sich (fast) jeder die Zähne aus. Das Erfolgs-erlebnis ist dabei aber um so grösser – und der Tenor lautet denn auch durchwegs positiv: «Das ist eine Trümmerpiste, die den Namen auch wirklich verdient. Hier kann man wirklich Ernstfall-Übungen im Massstab 1:1 durchspielen.»

Es kostete fast nichts

Mit verständlichem Stolz präsentiert Ausbildungschef Tony Meyer seine Anlage, die er seit 15 Jahren kontinuierlich mit seinem kleinen Team ausgebaut hat. Mit Stolz deshalb, weil Meyer sein Übungsdorf nicht mit Steuerbaten finanziert hat, sondern mit ausserordentlich viel Idealismus und Draufgängertum. «Abgesehen von den paar Elementen, die vom Bund mitfinanziert werden, haben wir fast alles ohne Folgekosten in Fronarbeit erstellt. Dafür verfügen wir heute über eine nahezu optimale Anlage, wo ich als verantwortlicher Ausbildungschef zu meiner Ausbildung stehen kann», analysiert Meyer.

Im ersten Halbjahr 1985 wurde die bereits schon mit zahlreichen zusätzlichen Elementen versehene Piste (beispielsweise zwei ausgediente Venoms der Armee) im Rahmen eines beispiellosen «Energieanfalls» der Väter des Ausbildungszentrums nochmals mit weiteren Gebäulichkeiten und Hindernissen ausgebaut: An neun Samstagen und sieben Abenden wurden neben dem Anlegen von neuen Trümmer-schichten eine Mehrzweckstation errichtet, welche einen nachgebildeten Liftschacht im Untergeschoss aufnimmt. Alles wurde, wie gesagt, in Eigenregie gebaut; das begann bei den Fundamentsplatten und ging weiter bis zur Decke. Und weil die Infrastruktur im Ausbildungszentrum nicht nur alt, sondern auch verhältnismässig spartanisch ist, wurde in die Mehrzweckstation auch gleich noch ein beheizbarer Raum integriert, wo die Kursteilnehmer bei kalter und/oder nasser Witte- rung einige praktische Übungen «am Schärme» durchführen können. Tony Meyer hat eine gute Nase, wenn es darum geht, landauf, landab Betonelemente aufzutreiben, damit die Anlage noch vergrössert werden kann. Immer wieder stösst er bei Baustellen auf geeignete Betonkonstruktionen, die von den Bauherren eigentlich liquidiert werden sollten. Dann schlägt wieder die grosse Stunde des RAZ-Leiters: Mit grossem Engagement versteht er es meist, die Unternehmer dazu zu bringen, dass sie die tonnenschweren Bau-

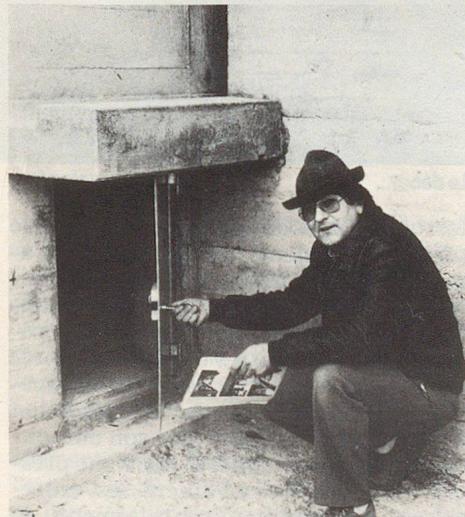
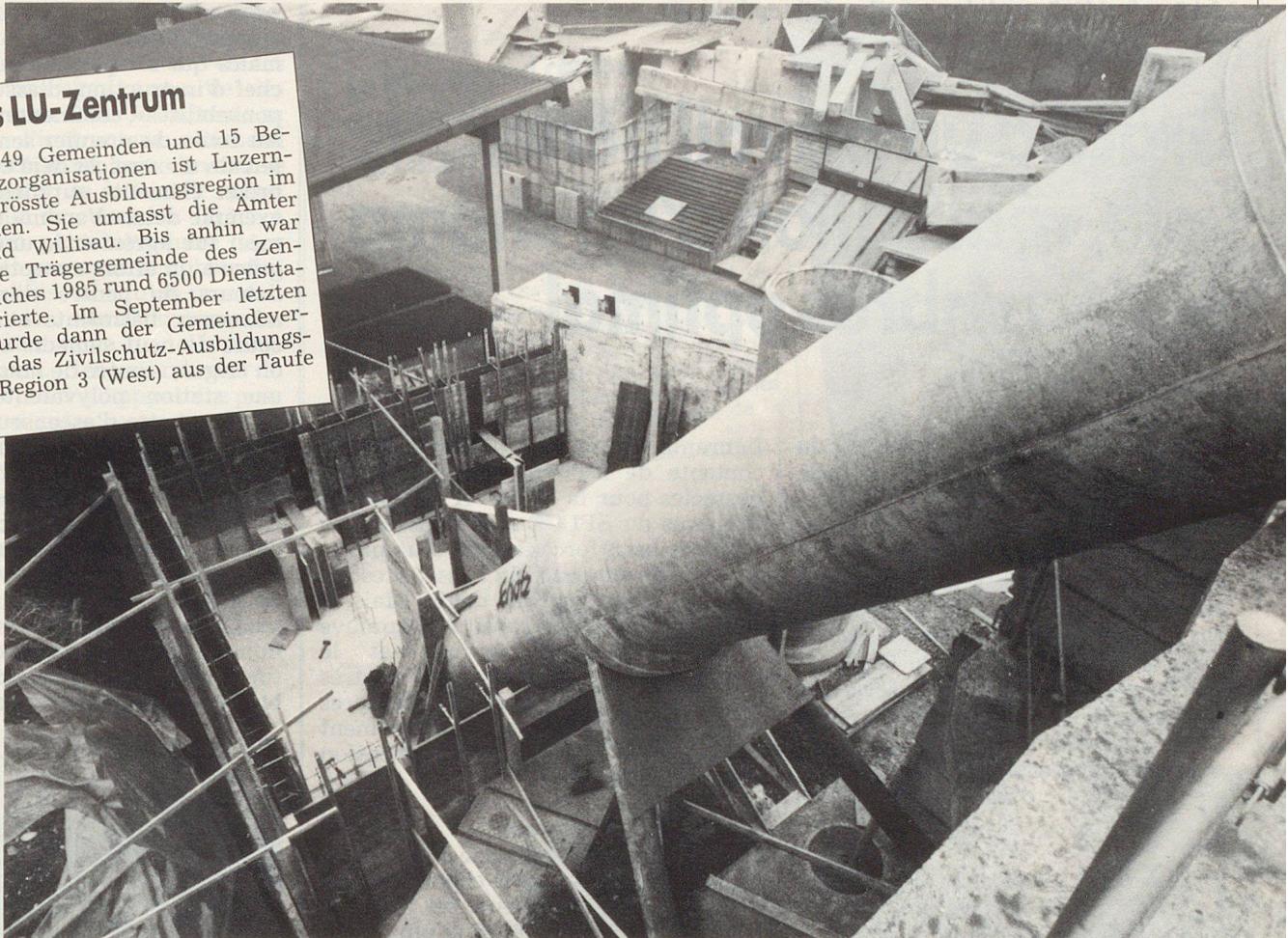


Trümmerpiste Schötz:
Alles andere als «Trocken-Übungen»...
(Bild: Heinz W. Müller)

Grösstes LU-Zentrum

hwm. Mit 49 Gemeinden und 15 Betriebsschutzorganisationen ist Luzern-West die grösste Ausbildungsregion im Luzernischen. Sie umfasst die Ämter Sursee und Willisau. Bis anhin war Sursee die Trägergemeinde des Zentrum, welches 1985 rund 6500 Dienststunden registrierte. Im September letzten Jahres wurde dann der Gemeindeverband für das Zivilschutz-Ausbildungszentrum Region 3 (West) aus der Taufe gehoben.

Im letzten Jahr wurde dieser «Liftschacht» in die Mehrzweckstation eingebaut.
(Bilder: zvg.)



Patentwürdige Raffinessen

Ein detaillierter Augenschein in und um die Anlage zeigt dem Betrachter einige patentwürdige Raffinessen, mit denen das Anlegen von Übungen in den unzähligen Gängen, Trümmerschichten und Röhren erleichtert bzw. wirklichkeitsnah vollzogen werden kann. Instruktor Richard Birchler hat im Rahmen seiner Planung neuerdings so genannte Führungsschienen in die Betonelemente einbauen lassen. Damit können ernstfallmäßig metallene und hölzerne Hindernisse in die Röhren und Durchgänge eingelassen werden. Die Konstruktion ist so angelegt, dass die PBD-Leute keine Ausweichmöglichkeit haben, anderseits nach dem Einsatz die Stellen ohne grossen Aufwand geräumt werden können. Abschliessbare Schachttüren garantieren dafür, dass auch wirklich niemand «mogeln» kann.

Auch wenn die Zentrums-Verantwortlichen schon im 15. Jahr voll daran sind, die Übungspiste à jour zu halten, so ist ihre Energie noch nicht voll aufgebraucht. In ein paar Jahren sollte das Trümmerfeld aufgefüllt sein. Doch auch ohne diese freiwillige Nebenbeschäftigung ist Tony Meyer voll daran, sein Ausbildungszentrum auf Vordermann zu bringen. Dazu gehört auch der allseits beliebte, traditionelle Unterhaltungsabend, der schon zwölftmal durchgeführt wurde und dafür sorgt,

dass die Zivilschützer einander noch näher rücken.

Erweiterungsbauten überfällig

Zuoberst auf der Prioritätenliste steht bei Tony Meyer seit Jahren die bauliche Erweiterung des Zentrums, das seit Jahren von Provisorien lebt. Bis jetzt kam man nur über die Runden, weil neben dem äusserst bescheidenen Kursgebäude (verpflegt wird auswärts) noch Teile der darunter gelegenen Anlage der OSO Schötz in Beschlag genommen werden konnten. Hinzu kam eine Baracke der PTT, welche den nebenamtlichen Instruktoren als Bleibe dient. «Wir reden schon seit 1974 von den dringenden Erweiterungsbauten. Aber jetzt muss es geschehen», kommentiert Meyer, der beispielsweise in Klassenzimmern zeigt, dass der Zustand unhaltbar ist. Die Decke rinnt, und die Teilnehmer können sich im Unterrichtszimmer kaum kehren. Es gilt, unter anderem vier neue Klassenzimmer, eine Werkstatt, ein Materialmagazin, eine Garage und einen Desinfektionsraum zu erstellen, ebenso dürfen künftig weder Archivraum noch Modellraum fehlen. Ein grosser Brocken, zweifellos, aber das RAZ-Team hat am Beispiel der Übungspiste den Beweis erbracht, dass das Geld in Schötz gut angelegt ist.

materialien unentgeltlich gleich «franko Domizil» nach Schötz bringen, wo meist das einheimische Gewerbe für ein Trinkgeld dafür besorgt ist, dass die Blöcke, Platten und Wände dann unter Anleitung richtig plaziert werden. Mehrmals hatten allerdings die Initianten schon zünftig Glück, dass sie sich keine ernsthafte Verletzung zuzogen.